

KURIER

Der Rubel rollt mit dem EURO-Ball

Taxis, Flüge, Hotels, Essen, Trinken: Gerade rechtzeitig vor der EURO wird vieles teurer. Aber kaum jemand will das zugeben.



Vom Krügel bis zur Burenwurst: In den EURO-Städten ist mit Teuerungen zu rechnen.

Kommende Woche sind die Wiener **Taxis** dran. Die Innung hat einen Preisantrag gestellt, der im Rathaus geprüft wird. Mit einer Tarifierhöhung um fünf Prozent wird gerechnet. Tourismusdirektor Norbert Kettner ist sauer: "Statt Preise zu erhöhen, sollten Taxler lieber auf die Qualität schauen. Ich will für jedes Taxi, das älter als 10 Jahre ist, 10 Euro. Dann wär ich ein reicher Mann."

Kettner verweist auf massive Beschwerden der Hotellerie über einen ständigen Qualitätsverfall: "Manche Taxler sind super, aber die schwarzen Schafe machen all diese Bemühungen wertlos. Wenn ich zum Franz Josef-Bahnhof will, dann muss ein Taxler auch wissen, wie er hinkommt." In Berlin seien die Taxis billiger und viel sauberer.

Taxiinnungs-Chef Heinrich Frey argumentiert mit dem Dieselpreis: "Wir haben eine Preissteigerung bei Diesel von 25 Prozent. Das kann man nicht verkraften. Mit der EURO hat das nichts zu tun."

Auch die **Flugticketpreise** heben während der EURO ab und sind bereits jetzt bis zu drei Mal teurer. Die Fluglinien begründen dies mit der "starken Buchung, vor allem an bestimmten Tagen, abhängig vom Spielplan. Daher gibt es an solchen Tagen eben keine günstigen Tickets mehr", erklärt Ralph Predick von SkyEurope. Die AUA wird während der EURO ihre Kapazitäten aufstocken. Es könne allerdings vorkommen, dass es "am einen oder anderen Tag" keine red-tickets (niedrigste Preiskategorie) mehr gebe, da die Buchungen bereits im Vorjahr angelaufen waren.

Die Preise in den **Hotels** sind bereits zu Jahresbeginn kräftig gestiegen: Mit nur 19 Prozent mehr Gästen wurde gleich um 30 Prozent mehr Umsatz erzielt. Zweistellige Preissteigerungen werden von der Branche als marktkonform angesehen. Denn der Bedarf an Betten steigt trotz vieler Hotelöffnungen weiter.

Dass bei der EURO die Preise noch einmal erhöht werden, ist gut möglich: Die internationalen Hotelketten haben in ihren Preislisten 10 Prozent höhere Eventpreise vorgesehen. Vera Schweder von Wien-Tourismus hält eine Verteuerung für "wahrscheinlich. Schließlich gibt es auch mehr Nachfrage." Allerdings seien Privathotels disziplinierter als internationale Ketten.

Entspannt sieht man die EURO in Wiener Traditions-**Kaffeehäusern**: "Wir werden sicher nicht teurer. Wir sind schließlich ein Kaffeehaus und kein Bierlokal", berichtet Oberkellner Walter Krebs vom Café Hawelka. Im Café Bräunerhof eine Gasse weiter ist von Euro-Aufgeregtheit nichts zu spüren: "Wir bleiben bei unserer Preispolitik, EURO hin oder her", sagt Chefin Nicole Hostnik. Selbst die Meierei im Prater, direkt an der Hauptallee und damit gleich beim Stadion, will ihre Preise nicht erhöhen.

An einer **Bierpreissteigerung** ist dennoch nicht leicht heranzukommen: Im Schweizerhaus im Prater orientiert sich der um 20 Cent erhöhte Bierpreis laut Chef Karl Kolarik ausschließlich an der Inflationsrate.

Auch im Bermudabrau beim Schwedenplatz wird Bier um zehn Cent teurer: "Weil das Bier auch in den Brauereien teurer wird, aber sicher nicht wegen der EURO" beteuert Chefin Christine Salchenegger. Auch Walter Piller von der Wirtschaftskammer will Preissteigerungen in der Gastronomie nicht in Verbindung mit der EURO sehen: "Die Lebensmittel sind teurer geworden."

Für den Konsumenten ist es letztlich egal, ob der erhöhte Weizenpreis oder die EURO schuld sind. Was bleibt ist: Das Bier wird teuer. Und das ist verdammt bitter.

Und wie sieht es in den anderen EM-Städten aus? In der Hochpreis-Stadt **Salzburg** werden zumindest die Taxis nicht teurer. "Eine Landesverordnung regelt den Tarif", sagt Peter Tutschko, Chef der Taxiinnung. Auch im Café Tomaselli denkt man nicht an Preiserhöhungen. Während etwa die Jugend- und Familiengästehäuser keinen EM-Aufschlag verrechnen, treibt die Nachfrage die Preise vieler Hotels jedoch in die Höhe: Meist zwischen 9. und 19. Juni, dem Tag vor dem ersten und dem Tag nach dem letzten Gruppenspiel in der Stadt.

In **Klagenfurt** hält man eine Aufschlag von bis zu 30 Prozent für vertretbar, jedoch: "Es liegt am G'spür der Wirte, die Schmerzgrenze zu erkennen", ist Guntram Jilka von der Kärntner Wirtschaftskammer überzeugt.

Artikel vom 19.03.2008 21:36 | KURIER |

Rauchfreie Lokale in Österreich



KURIER Online präsentiert: In diesen Lokalen können Sie 100% rauchfrei genießen.
» mehr